



Gastvortrag

im Rahmen der Hauptvorlesung „Einführung in die Religionsphilosophie“
der ordentlichen Professur für Philosophie

Prof. Dr. phil. Rainer Enskat

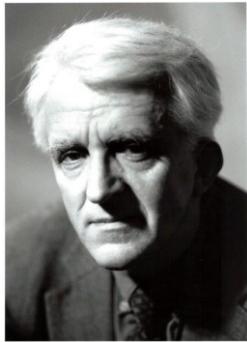
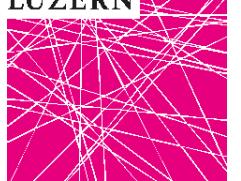
Emeritus für Theoretische Philosophie
Universität Halle-Wittenberg

Kants analytische Philosophie der Erfahrung

Donnerstag, 19. Mai 2016, 13.15-15.00 Uhr, Raum 3.B57

Sie sind herzlich eingeladen!

Dr. phil. Gregor Damschen, M. A.
Professurvertreter für Philosophie



Über Rainer Enskat

Rainer Enskat ist Emeritus für Theoretische Philosophie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen zählen: *Authentisches Wissen. Prolegomena zur Erkenntnistheorie in praktischer Hinsicht*, Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen 2005; *Bedingungen der Aufklärung. Philosophische Untersuchungen zu einer Aufgabe der Urteilskraft*, Velbrück Wissenschaft: Weilerswist 2008; *Urteil und Erfahrung. Kants Theorie der Erfahrung. Erster Teil*, Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen 2015.

Kants analytische Philosophie der Erfahrung

Kants Bemühungen, die Struktur der menschlichen Erfahrung durchsichtig zu machen, haben den Charakter einer Philosophie, weil sie, wie man salopp sagt, ‚auf's Ganze gehen‘, oder, wie wir heute in der Philosophie kurz sagen, holistisch sind, oder, wie Kant selbst sagt, „das absolute Ganze aller möglichen Erfahrung“ (Prol. 328) ins Auge fassen. Gleichzeitig haben diese Bemühungen in methodischer Hinsicht mikroanalytischen Charakter, weil sie aus einer unablässigen formalen Urteilsanalyse hervorgehen – wie Kant es in der Sprache seiner Zeit formuliert: „Ich sah mich nach einer Verstandeshandlung um, die alle übrigen enthält und sich nur durch die verschiedenen Modifikationen oder Momente unterscheidet, ... , und da fand ich, diese Verstandeshandlung bestehe im Urteilen“ (S. 323). Kant analysiert daher die Modifikationen und Momente von Urteilen, um die logischen Formen derjenigen Urteile zu klären, durch die die Menschen die reale Chance haben, am absoluten Ganzen aller möglichen Erfahrung durch Urteile dieser Formen wenigstens Schritt für Schritt in immer größer werdendem Umfang teilzuhaben. Denn dies absolute Ganze ist, wie er formuliert, „... selbst keine Erfahrung“ (328).

Der Vortrag soll den urteilsanalytischen Weg nachzeichnen, auf dem es Kant gelungen ist, die logischen Formen zu klären, in denen die Menschen am Ganzen der Erfahrung schrittweise immer mehr teilhaben können.